

Nervenzusammenbruch frei Haus

Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha_Chan

Kapitel 66: Angst und Sucht

Soviel zum Thema „Vor der Con und den Konzerten schreibe ich nicht mehr“. Aber wenn man so liebe Freunde hat, die einen überreden, was bleibt einem anderes übrig?

Kleine Bitte an meine Leser: Ihr schreib ja schon recht fleißig Kommies, aber kann auch mal wer was sagen, der bisher noch stiller Leser war? Ich mach es zwar nicht von der Anzahl der Kommies abhängig, aber würde mich freuen, noch mehr von euch zu hören.

Mir gehört mal wieder niemand hier von. Aber auf der Connichi versuche ich mir den einen oder anderen zu fangen.

Angst und Sucht

Yuutos Handyklingeln verhinderte erfolgreich, dass er nach dem Konzert unter die Dusche springen konnte.

„Wer ruft denn jetzt an?“ Jin streckte sich auf dem Bett aus. Sie waren alle müde und eigentlich nur froh, noch vor dem aufkommenden Unwetter ins Hotel gekommen zu sein.

„Shou.“ Verwundert hob Yuuto ab. „Ja, was ist denn?“ Warum kam Shou nicht einfach rüber, wenn er was wollte? Sie waren schließlich nur drei Zimmer voneinander entfernt.

„Yuuto... ich...“ Shou lallte. Verdammt, der Sänger hatte sich abgeschossen! „Ich... brauche Hilfe...“

„Was ist passiert?“ Alarmiert richtete Yuuto sich auf und winkte Jin still zu sein.

„Ich bin... im Q2, das ist um die Ecke... aber... ich kann nicht allein weg...“

„Wie viel hast du getrunken?“

„Zu viel... und... es donnert draußen.“ Shou hatte Angst vor Gewittern, fiel Yuuto ein.

„Und... ich hab mit einem Kerl geschlafen... bitte...“

„Gib mir die Adresse, ich bin sofort da.“

Minuten später fand Yuuto Shou erledigt auf einem Barhocker in der Ecke des Ladens sitzen. Er sah fertig aus.

„Shou.“ Er nahm den Arm des Sängers und zog ihn vom Hocker. Die Kleidung des anderen saß schief, das Hemd war nicht richtig geschlossen.

„Sie zahlen noch für ihn! Der hatte kein Geld mit.“ Der Barkeeper schob Yuuto eine Rechnung rüber. „Und jetzt weg mit dem, der versaut uns den Abend!“ Das glaube Yuuto gern. Shou sah aus, als hätte man ihn mit Gewalt genommen. Womöglich... er schob den Gedanken, dass könne wirklich passiert sein, weg.

„Was ist passiert?“ Er bugsierte Shou aus dem Laden. Kaum hatten sie die Straße beteten, zuckte Shou zusammen, als es donnerte.

„Ich hab getrunken... dieser Kerl hat mich gefragt, ob wir... und ich bin mit...“

„Hat er dich...“

„NEIN!“ Shou schüttelte den Kopf. „Er war nicht zärtlich, aber – Yuuto!“ Es blitzte und Shou krallte sich an seinen Arm. Zeitgleich begann es zu regnen. Yuuto ärgerte sich, nicht doch den Wagen genommen zu haben.

„Jetzt komm schon mit. Ich bin ja bei dir. Warum hast du das gemacht?“ Er führte Shou mit festem Griff über die Straßen. Es war nicht weit bis zum Hotel.

„Tora dachte, ich will mit Hiroto schlafen, weil ich mit ihm gekuschelt habe und hat mich Schlampe genannt. Und ich bin eine! Ich tue es mit allen, die wollen, seit Saga nicht mehr für mich da ist... ich bin eine Schlampe...“

„Bist du nicht. Du hast nur Liebeskummer.“ Unter einem weiteren Blitz, schnell gefolgt von Donner, zuckte Shou zusammen und begann zu zittern. „Keine Angst, wir sind gleich da. Siehst du?“ Das Hotel lag nur noch wenige Meter vor ihnen. Mittlerweile goss es in Strömen und sie wurden nass bis auf die Haut. Vielleicht half das Shou zumindest, etwas nüchtern zu werden.

„Okay.“ Shou trottete unsicher neben ihm her, zuckte bei jedem Blitz zusammen und weinte.

„Tora hasst mich...“

„Tut er nicht. Er hat nur einen falschen Eindruck bekommen.“ Ob es etwas brachte, mit dem Betrunkenen zu reden? Eher nicht, aber Yuuto wollte auch nicht schweigen. Die Tür zum Hotel öffnete sich vor ihnen und er steuerte den Fahrstuhl an.

„NEIN! Nicht den... es gewittert und wenn der Strom ausfällt bleiben wir stecken und wenn dann das Hotel brennt kommen wir nicht weg...“

„Okay, ist okay.“ Also schleppte er Shou die Treppen hinauf. Dieser war so betrunken, dass er schon auf gerader Strecke stolperte, so wurde die Treppe nicht gerade leicht. In seinem Zimmer wartete Jin, der Hiroto und Nao Bescheid gesagt hatte. Diese saßen neben ihm und sprangen auf, als sie das Zimmer betraten.

„Shou!“ Hiroto rannte auf Shou zu und nahm ihn in die Arme. „Was hast du dir nur gedacht?“

„Tora hasst mich... ich wollte dich nicht verführen...“

„Das stimmt nicht, Tora hat dich lieb! Und er weiß auch, dass zwischen uns nichts laufen sollte.“

„Mir...“ Shou stürzte ins Bad. Die folgenden Geräusche sprachen für sich.

„Ist er wieder da?“ Saga trat in die Tür, gefolgt von einem recht kleinlauten Tora.

„Ja.“ Yuuto war sauer, sehr sauer. Auf Tora. Wie konnte der nicht sehen, wie Shou sich quälte? Wieso merkten die anderen nicht, wie es um Shou stand? War es nur für ihn offensichtlich, weil er Shou ständig im Blick hatte?

„Ich wollte ihm nicht wehtun,“ murmelte Tora.

„Hast du aber, du Vollidiot!“ Zu Yuutos Erstaunen war es Nao, der den Gitarristen anfuhr.

„Weiß ich. Ich dachte, er will Hiroto überreden und...“

„Shou ist keine Schlampe!“ Yuuto brüllte fast. „Er hat Liebeskummer, und so wie du ihn behandelst wird es nicht besser! Du reibst ihm sein Sexualleben unter die Nase, als wäre es verwerflich, mit anderen zu schlafen und führst ihm dauernd deine Freundin vor ohne daran zu denken, dass ihm das weh tut!“

Das Schweigen im Raum sagte ihm, dass er zu viel gesagt hatte.

„Verdammt.“ Er verbarg sein Gesicht in den Händen.

„Shou... ist in mich...“ Tora war kreidebleich geworden.

„Allerdings.“ Nao nickte. „Und das solltest du nie erfahren.“

„Aber... ich steh nicht auf Männer, nicht das kleinste Bisschen!“

„Das ändert nichts an Shous Gefühlen für dich.“

„Nao, verdammt, du hättest es mir sagen sollen! Wenn ich das gewusst hätte...“

„Hättest du ihn nicht als Schlampe bezeichnet?“ Yuuto baute sich vor ihm auf. „Sondern dich geschmeichelt gefühlt, oder was? Ich sag dir mal was, du hast nicht verdient, dass Shou dich liebt! Ich kann ihn nicht verstehen!“

„Das reicht jetzt!“ Saga ging dazwischen, vielleicht gerade noch rechtzeitig, denn Yuuto merkte, dass sich seine Faust geballt hatte, bereit, Tora zu schlagen. „Wir gehen jetzt, Tora. Und ihr auch. Am besten, Jin schläft heute bei dir, Pon. Scheinbar will Shou mit Yuuto reden, warum auch immer. Ich will eine Erklärung für das Ganze, aber nicht heute.“

„Ich auch,“ nickte Nao. „Kümmere dich um ihn, okay, Yuuto?“ Das Lächeln, das Naos Mundwinkel umspielte, zeigte ihm, dass der Schlagzeuger wusste, was er für Shou fühlte. Ja, er hatte sich in den unglücklichen Sänger verliebt.

„Sicher.“ Damit ging er ins Bad und half Shou auf. „Komm. Wasch dir das Gesicht. Dann ins Bett mit dir. Du bleibst heute bei mir.“

„Darf ich wirklich?“ Shous Augen schwammen noch immer.

„Klar.“

„Ich habe Angst vor Gewitter, weißt du?“

„Hab ich mitbekommen.“ Er trocknete Shous Gesicht und zog dessen Hemd aus. „Sag mal, hat der Kerl ein Kondom benutzt?“

„Ja, hat er. Halt mich fest!“ Shou drückte sich an ihn, und er beschloss, es wäre das Beste, ihn in das Bett zu legen und seinem Wunsch zu folgen, ihn zu halten. Auch, wenn er dabei selbst leiden musste.

„Jungs...“ Takeru saß auf der Lehne des Sofas im Proberaum und kaute Kaugummi. Sie hatten Pause.

„Was ist, Kleines?“ Chiyu warf sich neben ihn.

„Meint ihr, ich bin sexsüchtig?“

Yuji verteilte seinen Kaffee über seine Hose. Was war das denn für eine Reaktion auf eine ganz normale Frage?

„Bitte?“ Mitsuru lachte. „Wie zur Hölle kommst du darauf und wie meinst du, dass wir das beantworten sollen?“

„Kai meinte heute morgen, ich wäre ganz schön sexsüchtig. Dabei hab ich nicht gedacht, dass wir es so oft tun. Wie oft tut ihr es denn?“ Interessiert sah er seine Kollegen an.

„Das ist ziemlich indiskret – selbst für dich!“ Masato lachte.

„Wie oft hast du mit deiner Freundin Sex?“ Sicher so oft wie er mit Kai, immerhin wohnten sie auch zusammen. Masato seufzte.

„Also gut, gibst ja eh nicht eher Ruhe, bis du es weißt... in einer guten Woche so drei bis vier Mal.“

„So wenig?“ Das war ja nur jeden zweiten Tag.

„Drei oder vier Mal Sex in der Woche – ein Traum!“ Mitsuru blickte sehnsüchtig an die Decke. „Bei mir herrscht Flaute!“

„Du hast gar keinen Sex?“ Wie hielt Mitsuru das nur aus?

„Vergessen, dass ich Single bin? Genau wie Yuji?“

„Was hat das damit zu tun?“ Nur weil man Singel war, konnte man doch Sex haben. Ob nun mit Gesellschaft oder halt allein.

„Stimmt, ich hab auch mal wen im Bett.“ Yuji nickte. „Aber nur so einmal im Monat.“

„Gut, wie oft habt ihr ALLEINE Sex?“

„TAKERU!“ Yuji lachte laut auf. Himmel, was war an seiner Frage so lustig? „Das geht dich wirklich nichts an. Und ich sage da auch nichts zu. Ende des Themas!“ Er zuckte die Schultern und sah Mitsuru an.

„Vergiss es! Dazu sage ich nichts.“

„Chiyu? Du und Saga, ihr habt doch ganz viel Sex, oder?“ Saga war Sex, also würde zumindest Chiyu soviel Sex haben wie er.

„Wenn er da ist fast jeden Tag.“ Dabei wurde Chiyu rot. „Ich geb´s ja zu, ich kann ihm nicht widerstehen.“

„Nur fast jeden?“

„Gut, Takeru, jetzt sag schon.“ Masato sah ihn fragend an. „Wenn du bei uns allen meinst, es wäre wenig – wie oft schläfst du mit Kai?“

„Täglich. Meistens mehr als einmal. Ist das zu viel?“

„Kleines... du hast es ja faustdick hinter den Ohren!“ Mitsuru grinste. „Sag schon, wie oft war es, dass Kai meinte, du wärst sexsüchtig?“

„Seit wann?“ Er hatte nicht wirklich gezählt, wie oft sie es getan hatten. Schade eigentlich, wäre lustig es zu wissen.

„Gestern.“

Takeru sah an die Decke und zählte an seinen Fingern ab.

„Gestern morgen, als wir aufgewacht sind. Das ist toll, Kai am Morgen zu haben, da

wird der Tag gleich viel besser. Dann einmal nach dem Shooting, bevor ich mit Ko-ki zocken bin. Aber das zählt nicht, das war nur mit der Hand, oder zählt das?"

„Zählt!“ Einstimmige Antwort seiner Kollegen.

„Als ich wieder zu hause ankam, hatte Kai gekocht, also haben wir gegessen und dann sind wir auf dem Fußboden in der Küche gelandet. Da einmal, bevor wir ins Bett sind und da noch... einmal Sex hatten. Und heute morgen, als ich von ihm runter bin, meinte er, ich wäre sexsüchtig.“

„Das heißt also... 5 Mal in 24 Stunden?“ Yuji machte große Augen.

„Ja. Und? Ist das zu oft?“

„Es ist ungewöhnlich, allerdings.“ Chiyu schüttelte den Kopf. „Du bist wirklich ziemlich verdorben, weißt du das eigentlich?“

„Ein wenig vielleicht. Aber ich kann halt nicht genug von Kai bekommen.“ Er seufzte. „Kai ist wunderbar. Nicht nur im Bett, er ist einfach nur toll! Ich liebe ihn und will ihn am liebsten immer spüren. Wenn ich sexsüchtig wäre, wäre mir doch egal, mit wem ich schlafe, oder? Aber ich will nur Kai, niemanden sonst. Und wenn er mich anlächelt, wird mir so warm und dann muss ich ihn küssen. Und dann will ich mehr, viel mehr. Ist das sexsüchtig?“

„Nein,“ Mitsuru schüttelte den Kopf und lächelte ihm zu. „Das ist nicht sexsüchtig. Du hast einfach nur deine große Liebe gefunden. Du bist höchstens Kai-süchtig.“

Kai-süchtig. Das gefiel ihm. Damit konnte er leben.

Fortsetzung folgt...